

## Lovebugs

Adrian Sieber ist kein nachtragender Mensch. Aber ein Gedächtnis hat er wie ein Elefant. Das zeigt die Stimme der Lovebugs gleich zu Beginn, als wir uns zusammen mit Thomas Rechberger (Gitarre) und Simon Ramseier (Drums) hinsetzen, um über die Irrungen und Wirrungen zu sprechen, die zum neuen Lovebugs-Album „Land Ho!“ geführt haben. „Ich hab Dich vor 23 Jahren einmal angerufen“, erzählt Adrian schmunzelnd. Er habe mir das Debut-Album zugestellt und auf hohes Lob aus der Britpop-Metropole London gewartet. „Als nichts kam, griff ich zum Telefon. Und du hast relativ eindeutig gesagt, dass das nicht so deinen Erwartungen entspreche (lacht).“ (...)

Seither ist viel Wasser den Rhein hinuntergerauscht. Zwölf Alben hat das Quintett veröffentlicht, sechs schafften es in die vordersten Ränge der Schweizer Hitparade. Nach dem letzten Wurf „Life is Today“ hing der Haussegel allerdings (...) schief. Alle Mitglieder hatten inzwischen Familien. „Wir merkten, so wie früher, mit 500% Einsatz, das ging nicht mehr.“ sagt Adrian. „Ein grosser Frust. Ich sagte: „Freunde, es ist vorbei für mich.“ Nach zwei Wochen Funkstille war es Thomas, der sich ans Telefon setzte: „So lausig können wir nicht untergehen. Lasst uns die Konten leeren und ein Studio buchen, und schauen was passiert.“ Der Moment war ideal. Der Plattenvertrag war ausgelaufen, niemand konnte der Band dreinreden. „Wir sagten uns: fuck it, wir machen jetzt einfach Musik.“

Früher planten die Lovebugs alles ganz genau, ehe sie sich ins Studio wagten. Diesmal jedoch war Spontaneität alles. So nistete sich die Band mit den noch taufrischen Songs im herrlich musealen Funkhaus-Studio in Berlin ein und tat, was sie schon immer besten konnte: Live spielen. Keine Idee war zu verrückt, kein Effektgerät zu verstaubt und keine Echokammer zu hallig um ausprobiert zu werden. Dass nach dem kreativen Höhenflug trotzdem niemand so richtig glücklich war mit den Resultaten, war ernüchternd. Adrian: „Drei Monate später saßen wir da mit fertige Master und leerer Kasse und mussten uns eingestehen: Das ist es nicht! Zu glatt geschliffen war das alles. Es fehlte das Erdige, das wir gesucht hatten.“

Zum Glück hatte ein Kamerateam die Recording Session für einen Dok-Film festgehalten. „Beim Visionieren merkten wir, hey, die Songs klangen ja mal richtig geil!“ Darauf hin entschied man sich, die Aufnahmen nochmals unter die Lupe zu nehmen und zusammen mit vier neu produzierten Songs an den Meistermischer Peter Schmidt (Depeche Mode, Jeremy Days, Diamanda Galas uvm) weiterzureichen, der raffiniert den verloren gegangenen erdigen, magischen Ackerstaub wieder hervorzauberte.

„Land Ho!“ ist das vielseitigste und witzigste Lovebugs-Album. Das Spektrum reicht vom Ohrwurm pop von „Land Ho!“ über die feisten Gitarren von „Juxtapose“ zum sonnigen Beinahe-Rumba von „Sunshine for Breakfast“. Es geht weiter mit dem lockeren Rheinknie-Reggae von „Lazy Swazy“ und die Ballade „Too Close to Touch“. Ein besonderes Highlight folgt zum Dessert, die subtile Stilmelange von „Shylight“. Simon Ramseier bringt das neue Lebensgefühl der Lovebugs auf den Punkt: „Lange haben wir gegrübelt. Wird Musik überhaupt noch geschätzt, oder ist es nur noch eine Nebenerscheinung, nice to have? Dann sahen wir ein - der einzige Grund, Musik zu machen, ist der, dass es uns Spass macht.“

Text von Hanspeter Künzler